

# Drei Jahre Wertanalyse-Institut an der FHW

Das Ziel, Studenten die Möglichkeit zu eröffnen, im Rahmen ihres Studiums in einem "echten Wertanalyseprojekt" mitzuarbeiten und zusätzlich aus den anfallenden Projektdaten neue, richtungsweisende Erfahrungswerte für die Wertanalyse (WA)-Praxis in der Bundesrepublik Deutschland abzuleiten, konnte erreicht werden.

Noch wichtiger ist, daß dem Institut nun laufend neue Projekte angeboten werden, so daß die Fortführung dieses "WA-Praxisstudiums" im Fachbereich Beschaffung, Logistik und Wertanalyse gesichert erscheint.

1987 wurden 30 WA-Projekte betreut (27 davon sind inzwischen abgeschlossen).

An 21 WA-Projekten konnten rund 50 Studenten je 25h/Projekt von Anfang bis zum Ende mitarbeiten; sie wurden von sieben WA-Fachleuten gemeinsam mit den Mitarbeitern der betreffenden Behörden und Unternehmen in rund 180 Sitzungen in WA-Arbeit unterwiesen, ca. 30.000 km wurden zurückgelegt.

In den zwei angebotenen WA(DIN)-Aufbaueminaren I legten dann 16 Studenten erfolgreich die Prüfung zum "Wertanalytiker" nach VDI/DIN ab.

Die Grundlagenarbeit zu WA konnte 1987 vertieft und weiter systematisiert werden. Nach dem erfolgreichen Abschluß des WA-Pilotprojekts der Landesverwaltung Baden-Württembergs im staatlichen Liegenschaftsamt, Stuttgart (siehe dazu Kohler u. Mühlbrandt: Baden-Württemberg sucht neue Wege zur Wirtschaftlichkeit, in: Blick durch die Wirtschaft, Seite 7 vom 22. September 1987) wurde das Institut mit Planung und Abwicklung eines WA-Feldprojektes beauftragt. Anhand von sechzig verschiedenen inzwischen abgeschlossenen WA-Projekten in der Landesverwaltung sollte generell die Möglichkeit in der Praxis getestet werden, WA (DIN) auch in der öffentlichen Verwaltung regelmäßig einzusetzen. Nach dem ermutigenden Ergebnis hat die Landesregierung Baden-Württembergs Mitte Dezember konkrete Maßnahmen zur Einführung, Stabilisierung und Ausbildung der WA (DIN) in ihrer Landesverwaltung beschlossen. Unser Institut wird auch hierzu mit Grundlagenarbeit behilflich sein.

Schließlich konnten nach gründlicher Weiterbildung die ersten zwei (ehemaligen) Studenten der FHW Moderationsaufgaben übernehmen.

Die Auswertung von zur Zeit knapp 130 einheitlich dokumentierten WA-Projekten ergab einige Grundsatzorien-

tierungen. Darüber berichteten WA-Diplomanden, Behörden- und Unternehmensvertreter auf dem 3. WA-Symposium unseres Instituts. Hier einige Beispiele:

- Einfache Meßkriterien für Ermittlung der Effizienz von WA-Moderatoren
- Messung von Qualität in der Altenpflege
- Vereinfachte Protokollführung und Bewertungssimulation auf PC
- Aufbau und Struktur von Minimal-Mengengerüsten für WA (DIN)
- Ableitung von Zielvorgaben für unterschiedlich große Unternehmen (z.B. Banken), die gleichzeitig und gemeinsam ein WA-Projekt durchführen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Instituten, z.B. Absprachen über gemeinsame Forschungsaufgaben mit dem Institut für Systemtechnik an der Karl-Marx-Universität für Ökonomie in Budapest, und gegenseitige Ergänzung mit dem Institut für Innovation und Transfer an unserer FHW konnten intensiviert werden.

Der praktische volkswirtschaftliche Nutzen ermutigt. So betrug das Volumen dieser 30 WA-Projekte (von Wuppertal bis Rottweil) ca. 15 Mio. DM je Jahr. Daraus wurde gemeinsam mit den Fachleuten der betreffenden Ämter und Unternehmen ein Verbesserungspotential von rund 3 Mio. DM je Jahr (ca 15 % je Projektvolumen) erarbeitet, das größtenteils innerhalb von 6 Monaten verwirklicht werden konnte.

Das Verhältnis von Aufwand zur Verbesserung betrug durchschnittlich 1:12, d.h. für jede DM an Aufwand konnten Vereinfachungen und Verbesserungen in Höhe von 12 DM erarbeitet werden.

Dies ist ein kräftiger Anreiz für Unternehmen und vor allem für Behörden, bei denen der Multiplikationseffekt (Anwendung in gleichartigen Ämtern) und zusätzlich oft kürzere Wartezeit der Bürger, die diese Zeit vielfach zu Lasten ihres Betriebes aufbringen müssen, hinzukommen. Wahrscheinlich wird sich der Anteil von z.Zt. 30% an WA-Projekten in Behörden deshalb stetig erhöhen.

Dieser kräftige Anreiz soll auch bleiben, damit Studenten auch künftig im Rahmen ihres Studiums Gelegenheit haben, WA-Fachpraxis unter professioneller Anleitung zu erleben,

- damit der dringend benötigte qualifizierte Nachwuchs an WA-Moderatoren und -Lehrern Zug um Zug befriedigt werden kann;
- damit auch die interessierten Firmen den systematischen interdisziplinären Einsatz ihrer Mitarbeiter als Führungsstrategie begreifen und handhaben lernen, denn schätzungsweise ein Drittel der Tagesprobleme ist heute bereits fachübergreifender Natur, der wichtigsten Zielgruppe der Wertanalyse.

Prof. S. Händel